

Gefangen im Eigeninteresse

Herausforderungen der Altersvorsorge

Immer wieder zeigen Umfragen, dass die Altersvorsorge eine der grössten Sorgen der Bevölkerung ist. Das Thema ist für jedes Unternehmen und damit auch für jeden Verwaltungsrat relevant. Die Sorge wird gleichsam von allen befragten Generationen geteilt und der Handlungsbedarf ist ausgewiesen. Im aktuellen Clarity on Pensions ist KPMG der Frage nachgegangen, wie der Reformstau durchbrochen werden könnte. Dieser Artikel fasst Erkenntnisse aus der Publikation zusammen.



Vertrauen in unsicheren Zeiten

Es gibt selten ein politisches Thema, von dem jede Person so direkt betroffen ist, wie die Altersvorsorge. Sie ist ein Grundpfeiler unserer modernen Gesellschaft und eine Voraussetzung, um sich auf die dritte Lebensphase freuen zu können. Dass die Finanzierung dieser Errungenschaft gefährdet ist, hat sich in der Bevölkerung mittlerweile herumgesprochen. Inzwischen wird die Altersvorsorge in verschiedenen Umfragen immer wieder als eine der grössten Sorgen genannt. Wie dramatisch ist die Lage?



Situationsanalyse Vorsorgesystem

Folgende Eckwerte illustrieren, wie sich die Rahmenbedingungen der 1. und 2. Säule in den letzten Dekaden verändert haben:

- Der Zins für eine 10-jährige Bundesanleihe ist von 4,8% im Jahr 1985 auf aktuell rund -0,5% gesunken. Während eine Pensionskasse damals praktisch risikolos eine Rendite von rund 5% anstreben konnte, bringt heute eine mit vielen Risiken behaftete Anlagestrategie im Erwartungswert nur noch rund 2%. Damit tragen die Pensionskassen heute viel mehr Risiken – bei signifikant tieferen Renditen. Eine Folge davon ist, dass die Leistungen über die Jahre deutlich reduziert werden mussten.
- Die Lebenserwartung von 65-jährigen Frauen und Männern hat sich von 85,0 bzw. 79,9 Jahre im Jahr 1985 auf heute 87,7 bzw. 84,0 erhöht (zu Periodentafeln gerechnet). Die Zunahme der Lebenserwartung ist enorm, was wie folgt verdeutlicht werden kann: Eine Person, die morgen 65 Jahre alt wird, hat eine Lebenserwartung, die um 2 Stunden höher ist als die einer Person, die heute 65 Jahre alt wird. Damit steigt die Rentenbezugsdauer laufend.





- 1990 betrug der Anteil der über 65-Jährigen im Verhältnis zu den 20- bis 65-Jährigen (der sogenannte AHV-Altersquotient) 26,7%. Bis 2030 wird dieser Wert auf 41,3% steigen. Damit muss die Gruppe der arbeitstätigen Bevölkerung laufend mehr zur Finanzierung der pensionierten Generation beitragen.
- Aus der AHV erhalten heute 92% der Empfängerinnen und Empfänger mehr Leistungen, als sie jemals in das System einbezahlt haben. Die Fehlbeträge müssen im Sinne der gewollten Umverteilung einerseits von Personen mit hohen Einkommen bezahlt werden, andererseits muss der Staat seit Jahren deutliche Einschüsse in das System leisten. Bereits heute finanziert der Staat einen Drittel der Ausgaben der 1. Säule. Damit wird klar, dass die Probleme der AHV nicht mit einer Erhöhung der beitragszahlenden Personenzahl gelöst werden, weil die AHV in der langfristigen Perspektive auf dieser Basis ein Schneeballsystem-Element enthält.

KPMG hat geschätzt, wie sich das Umlagedefizit (= Einnahmen ./. Ausgaben) in der 1. Säule bis 2050 entwickelt. Allein für das Jahr 2050 erwarten wir auf Basis der heutigen Gesetzgebung ein Umlagedefizit von über CHF 20 Milliarden. Bis dahin wird ein kumuliertes Umlagedefizit von bis zu CHF 400 Milliarden aufgelaufen sein. Diese Zahlen müssen im Kontext zu anderen aktuellen Bundausgaben gesehen werden. Der Bund gibt derzeit CHF 8 Milliarden für Bildung und Forschung, CHF 6 Milliarden für die Landesverteidigung und CHF 4 Milliarden für die Landwirtschaft aus. Die Verschuldung des Bundes per Ende 2019 betrug CHF 97 Milliarden. Die bis im August 2020 beschlossenen Bundesaussgaben zur Bewältigung der COVID-19-Krise von CHF 31 Milliarden relativieren sich stark im Lichte der Finanzprognose der AHV. Die Pensionskassen leiden bereits heute sehr stark an ungewollten Umverteilungen. Die Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge OAK BV hat geschätzt, dass diese Umverteilungen im Jahr 2019 CHF 7 Milliarden betragen.

Gesellschaftliche Aspekte

Die Ausgangslage für unsere Altersvorsorge ist an und für sich klar. Es gilt, grosse, wenn nicht gar systemgefährdende Herausforderungen zu lösen. Dennoch war es seit rund 20 Jahren nicht mehr möglich, dringend benötigte Reformschritte umzusetzen. Woran liegt das?

Wir leben in einer Zeit der «Betroffenheitsdemokratie». Die persönlichen Interessen werden regelmässig höher gewichtet als die Interessen der Gesellschaft als Ganzes. Bei jeder Reformvorlage finden sich genügend Gruppen, die ihre höchst unterschiedlichen Interessen aufgrund eines Teilaspekts der Vorlage in Gefahr sehen. Die Eigenverantwortung wird je länger je mehr zur hohlen Floskel. Es herrscht eine Vollkasko-Mentalität mit dem Staat als Versicherungsgeber. Auf dieser Basis ergeben sich immer wieder «unheilige Allianzen», an denen viele Reformversuche letztlich scheitern.



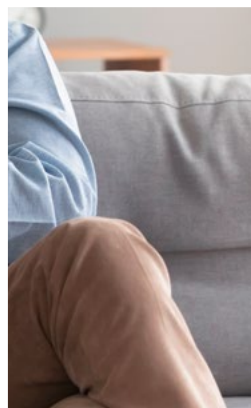
Politisches Umfeld

Die Probleme der Altersvorsorge können nur mit Massnahmen gelöst werden, die allesamt höchst unattraktiv sind. Entweder werden die Beiträge erhöht und/oder die Renten reduziert oder die Rentenzeit wird verkürzt bzw. das Rentenalter erhöht. Es liegt somit auf der Hand, dass die Altersvorsorge auf dem politischen Parkett ein Feld mit vielen Minen ist und ein (Berufs-) Politiker ständig abwägt, ob er mit zukunftsweisenden Reformvorschlägen seine Wiederwahl gefährden soll oder nicht. Die Altersvorsorge ist längst zum parteipolitischen Spielball verkommen. Wie kann der Reformstau aufgebrochen werden?



Mehr Wissen und Transparenz

Zentral sind die Erhöhung des Wissens über Vorsorge- und Finanzthemen in der Bevölkerung sowie die Schaffung von Transparenz. Dies erlaubt es dem Stimmvolk, informiert und unter Würdigung der gesamtgesellschaftlichen Aspekte abzustimmen.





Die finanziellen Aspekte des Vorsorgesystems sind hochkomplex. Studien zur sogenannten Financial Literacy kommen immer wieder zum Schluss, dass weite Teile der Bevölkerung jedoch nur über rudimentärstes Basiswissen verfügen. Darum sind verschiedene Akteure wie Schulen, Arbeitgeber, Vorsorgeeinrichtungen, Medien usw. gefordert, diesen Wissensstand zu erhöhen. Darüber hinaus braucht es dringend mehr gesichertes Zahlenmaterial, das es der breiten Bevölkerung ermöglicht, sich ein Bild der Gesamtlage zu machen. Beispielsweise gibt es derzeit keine vom Staat offiziell zur Verfügung gestellten Zahlen zur möglichen Entwicklung der AHV über die nächsten 30, 50 oder mehr Jahre. Die prominent publizierten Zahlen beschränken sich auf einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren. Die Situation der AHV wird aber erst nach diesem Zeitraum wirklich dramatisch.



Erich Meier

Partner, Leiter KPMG Kompetenzzentrum Pensionskassen

+41 58 249 34 31
erichmeier@kpmg.com

Elemente einer Reform

Vorsorge bedeutet, Massnahmen zu ergreifen, durch die eine spätere materielle Notlage nach Möglichkeit vermieden wird. Vorsorge muss dementsprechend im generationenübergreifenden Kontext nachhaltig erfüllbar ausgestaltet sein. Unsere 1. und 2. Säule kann diesem Anspruch seit geraumer Zeit nicht mehr genügen. Dies ist zu korrigieren.

Es wird jedoch kaum möglich sein, die Zustimmung des Volkes zu grossen Reformpaketen zu bekommen. Je grösser das Paket ist, desto mehr Partikularinteressen werden tangiert. Die Lösung liegt wahrscheinlich in einer hohen Kadenz von kleinen Reformschritten.

Ohne einschneidende Massnahmen wird sich die Altersvorsorge nicht derart reformieren lassen, dass die Systemnachhaltigkeit erreicht wird. Die bisherigen Reformen haben sich grösstenteils auf die Erhöhung der Beiträge konzentriert, ohne das Rentenalter oder die Rentenhöhe substantiell anzutasten. Reformvorschläge wie die Angleichung des Rentenalters von Mann und Frau, die Erhöhung des Rentenalters unter Einführung eines flexiblen Pensionierungszeitpunkts, die Flexibilisierung der Renten zur Erhöhung der Risikofähigkeit der Rentenzahlerinnen und Rentenzahler lösen gebetsmühlenartig und routiniert ein eindrückliches Abwehrdispositiv aus, was im Endeffekt immer wieder zur Rückkehr auf Feld 1 zwingt.



Die Hoffnung stirbt zuletzt

Wir sind der Staat. Noch haben wir es in der Hand, unser Vorsorgesystem nachhaltig zu sichern. Dies wird nur gelingen, wenn wir gemeinsam mutige Entscheidungen zugunsten der Gesellschaft als Ganzes fällen und persönliche Interessen zurückstellen.

Dieser Artikel ist Bestandteil der KPMG Board Leadership News. Um diesen Newsletter für Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte dreimal pro Jahr zu erhalten, können Sie sich [hier registrieren](#).

Über das KPMG Board Leadership Center

Das KPMG Board Leadership Center ist unser Kompetenzzentrum für Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte. Mit vertieftem Fachwissen und neusten globalen Kenntnissen unterstützen wir Sie in Ihren aktuellen Herausforderungen, damit Sie Ihre Rolle höchst effektiv erfüllen können. Zusätzlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Erfahren Sie mehr unter [kpmg.ch/blc](https://www.kpmg.ch/blc)

Die hierin enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und beziehen sich daher nicht auf die Umstände einzelner Personen oder Rechtsträger. Obwohl wir uns bemühen, genaue und aktuelle Informationen zu liefern, besteht keine Gewähr dafür, dass diese die Situation zum Zeitpunkt der Herausgabe oder eine künftige Situation akkurat widerspiegeln. Die genannten Informationen sollten nicht ohne eingehende Abklärungen und professionelle Beratung als Entscheidungs- oder Handlungsgrundlage dienen. Bei Prüfkunden bestimmen regulatorische Vorgaben zur Unabhängigkeit des Prüfers den Umfang einer Zusammenarbeit. Sollten Sie mehr darüber erfahren wollen, wie KPMG AG personenbezogene Daten bearbeitet, lesen Sie bitte unsere Datenschutzerklärung, welche Sie auf unserer Homepage www.kpmg.ch finden.

© 2020 KPMG AG, eine Schweizer Aktiengesellschaft, ist eine Tochtergesellschaft der KPMG Holding AG. KPMG Holding AG ist Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Firmen, die mit KPMG International Limited, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung englischen Rechts, verbunden sind. Alle Rechte vorbehalten.